

Abg. Dr. Ritter: Man wird unter Umständen um die Situation zu retten, doch an die Ellgerg-Frage herantreten müssen. Diese Frage wird immer und immerwieder aufgeworfen werden.

Abg. H. Brunhart: Das wird die Gemeinde Balzers nie und nimmer bewilligen, dann könnt ihr alle zur Schweiz übertreten.

S. D. Fürst: Bezüglich des Ellhornes möchte ich folgendes sagen: Wenn keine friedliche Regelung zwischen den Weststaaten und Russland erreicht wird, kommt es bestimmt zum Krieg, in welchen wir unter Umständen auch hineingezogen werden. Gerade für diesen Fall dürfen wir den Bogen mit der Schweiz nicht überspannen. Unser Land hat nun einmal eine ungünstige Lage. Ich habe mir schon öfters Gedanken betr. dem Ellhorn gemacht. Wenn z.B. die Schweiz dem Land die genau gleich grosse Fläche zurück geben würde und sich verpflichten würde, alle Liechtensteiner im Kriegsfall im Hinterland aufzunehmen, so wäre diese Sache doch auf den Boden der Tatsachen zu stellen und überprüfungswert. Nun was unsere Verhandlungen betreffen, möchte ich nochmals sagen, wir haben damit angefangen, zurücktreten können wir daher nicht mehr.

V. Chef Nigg: Wir hätten spätestens am 14. Februar abends zurücktreten können resp. unser Gesuch zurückziehen können, ob dies günstig gewesen wäre, bezweifle ich.

Ers. Abg. Bühler: Ich glaube nicht dass durch einen Personenwechsel bei der Fremdenpolizei uns gedient wäre, denn der Nachfolger müsste bestimmt seinen Vorgänger decken. Es stimmt, dass sich das liechtensteinische Volk an verschiedenes in diesem Abkommen stossen wird. Das Volk kann jedoch die internationale Lage nicht immer zur Gänze beurteilen. Die Presse sollte daher bemüht sein, in diesem Sinne eine gewisse Erziehung des Volkes durchzuführen. Im übrigen kann ich mich den Ausführungen von Abg. Dr. Ritter anschliessen. Die Regierungsvertreter haben gewiss dasusserste in Bern herauszuholen gesucht und wir hoffen, dass es ihnen in der Zukunft gelingen wird, die scharfen Ecken und Kanten dieses Abkommens immer mehr und mehr abzurunden.

V. Chef Nigg: Die Regierung war im Moment auch nicht befriedigt vom Ergebnis der Verhandlungen, doch musste eben die Sache so in Kauf genommen werden. Die Weltlage ist gegenwärtig eben so, dass wir über kurz oder lang vor einer ernstesten Situation stehen, vor dem Zusammenprall der West- und Ostmächte. Auch dürfen wir unsere Vorteile bezüglich des Zollvertrages nicht vergessen und unterschätzen, ich möchte hier gerade an die kriegswirtschaftlichen Sachen erinnern.

S. D. Fürst: Auch mich befriedigt das Abkommen nicht. Wir müssen uns jedoch als Realisten sagen, wir können nicht anders. Auch ich habe mich schon öfters über die Fremdenpolizei geärgert. Auf jeden Fall möchte ich den Landtag bitten, dass der Punkt 2 (Zustimmungsverfahren) noch in jeder Beziehung klargestellt wird. Als souveräner Staat müssen wir eine Begründung verlangen können. Wenn diese Sache dann in Ordnung ist, ist schon vielen Reibereien mit der Fremdenpolizei die Spitze gebrochen. Ich bitte also nochmals, diese Sache juristisch klar zu fassen und abzuklären.